



Christopher Pflüger, Stefan Mika, Martin Bennewitz, Simon Lauser, Maximilien Buck, Thomas Suckut (v. l.).

## Die Digitalen



### Mehr Transparenz

Die Vorteile modernen Bauens kennt der Ludwigsburger Geschäftsbereichsleiter **Ralf Pöndl** inzwischen aus zwei Perspektiven: einerseits als Nutzer des neuen Firmengebäudes in Ludwigsburg. Andererseits als Auftragnehmer, denn die Arbeiten werden zum Großteil von den eigenen Bauingenieuren, Bodenlegern, Malern, Stuckateuren und Trockenbauern ausgeführt. Durch Lean Construction und den Baustellenleitstand „ist der Verlauf der Arbeiten für alle Beteiligten transparenter“, sagt er. „Sowohl die eigenen Ausbauer als auch die Fremdgewerke wissen stets, wo wir stehen und was noch zu tun ist.“ Auch wenn aktuell noch einige Nacharbeiten und die Gestaltung des Außenbereichs laufen, haben die Mitarbeiter das neue Gebäude bereits Mitte Februar bezogen. „Die Büros und das Lager bieten deutlich mehr Platz“, berichtet Pöndl. „Es gibt moderne Medientechnik, freundliche Kommunikationsflächen für Schulungen und Besprechungen sowie im Obergeschoss einen offenen Bereich für Lehrlingstrainings.“ Regelmäßig wolle man Kunden durch das Gebäude führen und ihnen die Möglichkeiten modernen Bauens aufzeigen. „Wie sich zum Beispiel mit einem Trennwandsystem Einzelbüros in weiträumige Bürolandschaften umgestalten lassen, all das können wir hier im eigenen Gebäude demonstrieren.“

@ Ralf Pöndl  
r\_poendl@heinrich-schmid.de

Fortsetzung auf Seite 2

Die Projekt- und Baumanager aus Ludwigsburg waren maßgeblich beim Neubau des Heinrich-Schmid-Firmengebäudes beteiligt. Dabei ging es auch um die Frage: Wie werden wir künftig bauen?

Niederlassungsleiter **Simon Lauser** und sein ProBau-Standort in Ludwigsburg sind Vorreiter in Sachen Digitales Bauen. Beim Neubau stellten sie ihre Kompetenz sowohl als Planer als auch als Bauleiter unter Beweis. Wir trafen einige der digitalen Akteure vor Ort.

**Thomas Suckut** ist System- und Anwenderbetreuer für alle ProBau-Standorte. Er betreute die digitale Baustelle als technischer Projektleiter. Für ihn ist die Zukunft des Bauens digital.

**HS-Report: Herr Suckut, was war das Besondere an dieser Baustelle?**

Thomas Suckut: Ludwigsburg war unser erster großer Test für modellbasiertes Bauen. Ich vermeide absichtlich den Begriff BIM. Building Information Modelling ist mittlerweile zur Marketingphrase verkommen. Uns ging es hier um die praktische Anwendung. Was bringt uns weiter? Was bringt die Bauteilbeteiligten weiter? Wie können wir die Prozesse beschleunigen?

**Wie sind Sie dabei vorgegangen?**

Ein externer Dienstleister hat aus den Architektenplänen ein 3D-Modell erstellt. Dieses haben wir mit zusätzlichen Informationen ergänzt. Jedes Bauteil bekam zusätzlich zur Länge, Breite und Höhe noch eine Zeit- und Kostendimension zugeordnet. Wie viel Zeit brauche ich, das Bauteil zu erstellen und zu bearbeiten; welche Kosten sind damit verbunden? So entstand ein 5D-Modell – die Datenbasis für alle weiteren Berechnungen.

**Was sind die Vorteile?**

Für den Bauherrn bedeutet das Terminalsicherheit und Kostensicherheit. Er ist von Anfang an in den Erstellungsprozess eingebunden. Im Grunde wie bei einem Auto-Konfigurator. Wählen Sie dort andere Felgen oder ein Schiebedach aus, ändern sich sofort Optik und Preis. Auch was die Termine betrifft herrscht mehr Transparenz – aber dazu holen wir uns jetzt einen Fachmann.

**Stefan Mika** sitzt nur ein Büro weiter. Der junge Bauingenieur ist Spezialist für Lean Construction. Beim Neubau in Ludwigsburg hat er die Methode für die Bauablaufplanung angewendet.

**Herr Mika, wie sind Sie bei der Planung vorgegangen?**

Stefan Mika: Wir haben alle Bauteilbeteiligten, sowohl die internen als auch die externen Gewerke, zu einem zweitägigen Workshop eingeladen. Dabei haben wir ein gemeinsames Verständnis für Lean geschaffen und einen Taktplan erstellt. Das 5D-Modell kann uns genau sagen, wie viel Zeit ein Gewerk für einen bestimmten Bauabschnitt benötigt. Das ist der nächste Schritt, den wir gehen wollen.

**Was kann das System leisten und wo stößt es an Grenzen?**

Durch Lean sind wir im Management der Baustelle sehr präsent. Mit unserer Taktplanung und Taktsteuerung erleichtern wir die Arbeit der Planer und die Abstimmung zwischen den Gewerken. Wir stoßen immer dann an Grenzen, wenn nicht

alle Beteiligten in diesen Prozess eingebunden sind. Das ist die wichtigste Erkenntnis, die wir hier gewonnen haben. *Martin Bennewitz stößt dazu. Der angehende Hauptabteilungsleiter steht in direktem Kontakt zum Bauherrn und den Handwerkern. Im modellbasierten Bauen sieht er eine große Chance.*

**Herr Bennewitz, welches sind für Sie die Vorteile des 5D-Modells?**

Martin Bennewitz: Das ist ganz klar die Planungs- und Kostensicherheit, sowohl für uns als auch für den Bauherrn. Wir

verlieren uns nicht in Details, sondern reden auf Augenhöhe über Fakten. Denn dank des 5D-Modells liegen diese glasklar auf dem Tisch. Wir werden in Zukunft immer mehr Auftraggeber haben, die auf dieser Ebene mit uns arbeiten.

**Wird diese Transparenz von den Auftraggebern geschätzt?**

Ganz klar: Ja. Es geht immer um Budgets. Für Auftraggeber ist es doch ein Alptraum, viel Geld zu investieren und nicht zu wissen, was man dafür bekommt.



Moderne und helle Büros schaffen eine angenehme Arbeitsatmosphäre.

## #intranet

Digitalisierung, das heißt auch interne Kommunikation. Rund 1.400 Mitarbeiter nutzen dazu SharePoint. Sie arbeiten an gemeinsamen Projekten, teilen Dokumente, bilden Netzwerke, chatten, bloggen und skypen. Über 134.000 Dokumente sind in SharePoint hinterlegt.

# 134.000

Dokumente



Fortsetzung von Seite 1

Dank unserem 5D-Modell können sie sich jederzeit über den baulichen Fortschritt und die Kostenentwicklung informieren. Auch besteht die Möglichkeit, mittels VR-Brille den Bau virtuell zu begehen. Hier in Ludwigsburg haben wir das übrige baubegleitend gemacht.

**Und wie sehen Fachplaner und Handwerker das Thema?**

Der Trend zur Digitalisierung ist unumkehrbar. Dinge online abzuwickeln ist für uns alle gängige Praxis. Es entsteht gerade eine neue Art zu bauen. Eine unserer Aufgaben hierbei ist es, die Menschen abzuholen und nicht zu verschrecken.

**Und wie?**

Indem wir mit ihnen sprechen. Wir müssen sie von den Vorteilen überzeugen. Nehmen Sie als Beispiel das Aufmaß. Hier in Ludwigsburg erzeugten wir das per Knopfdruck. Schnelles Aufmaß bedeutet schnelle Rechnungslegung, bedeutet schnelles Geld. Das überzeugt jeden Handwerker.

Einer der sich damit auskennt, ist Maximilian Buck. Im Zuge seiner Bachelorthesis untersucht er, wie aktuelle Prozesse bei Heinrich Schmid für modellbasiertes Bauen angepasst werden müssen. Dazu gehört auch die modellbasierte Leistungserfassung.

**Eine neue Art zu bauen**

**Herr Buck, was war Ihre Aufgabe?**

Maximilian Buck: Meine Aufgabe war es, unser Datenmodell hinsichtlich der Mengenberechnung zu optimieren. Ich erstellte ein manuelles Aufmaß als Zielvorgabe, die das Datenmodell später auf Knopfdruck ausgeben sollte. Am Ende lag die Abweichung teilweise bei minima-

len 0,01 Prozent. Doch ein Aufmaß per Knopfdruck zu erzeugen ist zwar ganz nett, die wahren Vorteile von 5D liegen woanders.

**Nämlich wo?**  
Beim modellbasierten Bauen ist jedes Detail so erfasst, wie es gebaut wurde: „as built“. Nach Baufertigstellung erhält der Bauherr eine entsprechende „As-Built-Dokumentation“. Das vereinfacht den Betrieb des Gebäudes während seines gesamten Lebenszyklus.

**Christopher Pflüger komplettiert das 5D-Team. Als operativer Bauleiter war er in Ludwigsburg in der Rolle des praktischen Anwenders.**  
Christopher Pflüger: Das Modell bleibt für die gesamte Nutzungsdauer erhalten. Das ist für den Eigentümer Gold wert. Viele Unternehmen nutzen das 5D-Datenmodell fürs Facility Management.

Sie bekommen beispielsweise automatisch bestimmte Wartungszyklen angezeigt, für Brand-schutzprüfungen und Ähnliches.

**Und die Vorteile für Sie als Bauleiter?**

Wenn die Daten gut gepflegt sind, habe ich einen erheblichen Zeitvorteil. Der Kunde bekommt schneller sein Angebot und vor allem der große Aufwand beim Erstellen und Prüfen des Aufmaßes reduziert sich erheblich. Außerdem habe ich eine höhere Planungssicherheit bei Baudetails und Schnittstellen. Beispielsweise stellten wir hier bei unserer Bau-

stelle fest, dass wir eine Kollision von einer Zwischendecke und einem Fenster hatten. Die Höhen stimmten nicht überein. Dank 5D konnten wir das Problem noch vor Beginn des Innenausbaus lösen.

**Herr Bennewitz, Ihr abschließendes Fazit?**

Wir müssen das 5D-Thema vorantreiben, am besten, indem wir immer wieder kleinere Projekte damit umsetzen. Wir müssen lernen, Erfahrungen sammeln, Netzwerke bilden, Mitspieler finden und entscheiden, was wir outsourcen und was wir besser selber machen. Dabei geht es primär nicht darum, mehr Geld zu verdienen, sondern unsere Zukunft zu sichern. Was wir hier momentan betreiben, ist Forschung. Wenn ich mich heute nicht mit Digitalisierung beschäftige, kann es morgen schon zu spät sein.

Modell (oben) und gebaute Realität (unten): Beim modellbasierten Bauen ist beides verknüpft. Nach Baufertigstellung erhält der Bauherr eine „As-Built-Dokumentation“. Jedes Detail ist so erfasst, wie es gebaut wurde („as built“). Das vereinfacht den Betrieb des Gebäudes während seines gesamten Lebenszyklus.



**Mehr Mensch**

Dr. Carl-Heiner Schmid

**Macher**

Von vielen Dingen verstehe ich nichts, will auch nichts verstehen. So weiß ich zum Beispiel nicht, wie bestimmte Produkte, spezielle Medikamente oder eine besondere Strahlentherapie funktionieren. Das Schlimme dabei ist, dass sich mit zunehmendem Alter die Zahl dieser Ereignisse häuft. Und zwar so stark, dass irgendwann diese Welt auch ohne mich läuft. Doch das ist ein anderes Thema.

Es gibt aber auch Dinge, von denen ich eine größere Ahnung haben will. Baustellen zum Beispiel oder auch Anstriche, abgehangene Decken und Ähnliches. Da kann ich mitreden, da verfüge ich über ein gründliches Wissen. Eishockey und Fußball sind dabei meine großen Lehrmeister. Sie haben mir beigebracht, dass ich nicht dorthin rennen darf, wo der Ball gerade liegt, sondern dorthin muss, wo der Ball sein wird.

Ich überlasse es dabei den Experten, darüber zu streiten, wohin Puck oder Ball schießen könnten. Mich interessiert ein früheres und wesentlicheres Ereignis. Mich interessiert die Position des Pucks am Schläger oder die Stellung des Fußes am Ball. An diesen, nur millimetergroßen Kontaktpunkten wird über die Zukunftswege von Puck oder Ball entschieden, über ihre Impulse und ihre Erfolge.

Ich verstehe ja, wenn man diese Sicht hemdsärmelig, direkt oder gar unausgegorenes Halbwissen nennt. Man mag auch die Träger solcher Wissenslücken tadeln, doch wir brauchen genau diese Macher-Typen. Sie sind es, die aus einer halben Situation meist ganze Sachen machen.

ch\_schmid@heinrich-schmid.de



**„Ihr seid perfekt“**

Die Digitalisierung schreitet voran. Immer mehr Programme und Apps wollen bedient werden. Doch was, wenn die Anwender Fragen haben?

„Neulich haben wir zwei Abteilungen auf Lohn digital umgestellt“, erzählt Alexandra Scherbaum, Regionalassistentin aus Pforzheim. „Ich finde es wichtig, dass man ausgetretene Pfade verlässt, offen ist für Neues und immer vorne mit dabei ist – gerade was neue Technologien betrifft. Um uns da zu unterstützen, dafür seid Ihr perfekt.“ Dabei strahlt sie Christelle Ngo Ntamag an. „Je mehr Digitalisierung, umso wichtiger wird der persönliche Kontakt.“ Die junge System- und Anwenderbetreuerin unterstützt Alexandra Scherbaum in allen IT-Fragen. So auch beim Lohn digital. Für vier Regionen ist sie zuständig – von Frankfurt bis Mulhouse. „Wegen meiner Sprachkenntnisse betreue ich auch Frankreich“, erzählt sie. „80 Prozent meiner Arbeitszeit bin ich unterwegs in den Standorten. Dort führe



Alexandra Scherbaum und Christelle Ngo Ntamag (v. l.).

ich Schulungen durch und beantworte Fragen.“ Christelle Ngo Ntamag hat Wirtschaftsingenieurwesen an der Hochschule in Pforzheim studiert. „In einem Praktikum bei HS-Digital habe ich die Programme kennengelernt und später teilweise in Französisch übersetzt.“ Ihre Bachelorarbeit schrieb sie über die „Digitalisierung von Baustellenabwicklungsprozessen“, betreut von Stefan Mika. Doch ihre eigentliche Lehrzeit war bei Carina Schenkenberger in Bretten, sagt sie. „Da habe ich mitgekriegt, wie alles läuft bei HS.“ Was ihr an ihrer Tätigkeit gefällt? „Am meisten Spaß macht mir, wenn ich helfen kann.“

**System- und Anwenderbetreuer**

Das Heinrich-Schmid-Systemhaus beschäftigt derzeit 7 System- und Anwenderbetreuer (SAB). „Den Großteil unserer Zeit sind wir vor Ort an den Standorten“, sagt Paul Reissen, der als Abteilungsleiter das SAB-Team leitet und koordiniert. Dieses berät und begleitet die Standorte bei sämtlichen Fragen zur Benutzung der Anwendungen für Baustelle und Büro: iTWO Run, SharePoint, OneNote, Lohn digital, HS-Pass, Soll-Ist-Vergleich oder iPad-Führerschein. Neben den Vor-Ort-Terminen bietet das Team auch Telefonsupport. Die SAB sind für unterschiedliche Geschäftsbereiche zuständig.

- Nord-West:** Fabian Schaper und Markus Harenberg
- Mitteldeutschland:** André Mühle
- Württemberg:** Sebastian Maucher
- Süd-West:** Christelle Ngo Ntamag und Paul Reissen
- Süd:** Mario Schlegel

# Die Wegweiser

Beim Jahrestreffen Anfang März in Reutlingen präsentierte die Führungs-Akademie eine technische Karrieretreppe – das Technikhaus



Die Führungs-Akademie, das ist „ein guter Mix“ aus fest angestellten Mitarbeitern, Mitarbeitern der Standorte sowie externen Trainern.

„Weiterbildung bei HS ist wie ein Straßennetz. Es gibt Autobahnen und Landstraßen. Jeder kann seine Lieblingsstrecke und sein Tempo frei wählen.“ – Ein schöner Vergleich, den Regionalleiter **Norbert Eschl** da anstellte. Man sprach gerade über die beruflich technische Qualifizierung, also jene Kurse, die Fachwissen vermitteln. Für sie gab es bislang – um in Eschls Bild zu bleiben – weder Verkehrsleitplan noch Straßenkarte. Das soll sich ändern.

Moderator **Stefan Linke** von der Führungs-Akademie erläuterte: „Ziel ist es, unsere Mitarbeiter so zu qualifizieren, dass sie jeder fachlichen Anforderung gewachsen sind. Das geht nur durch eine strukturierte technische Weiterbildung.“ Darum habe man diese neu geordnet und unter dem Namen „Technikhaus“ zusammengefasst. Ob Akustik, Asbestentsorgung, Brandschutz, Energetische Sanierung ... das Technikhaus dient dem Schutz und der Sicherheit des Kunden.

Innerbetrieblich ergänzt es die bewährte Karrieretreppe, die sich eher unternehmerisch orientiert. „Viele Mitarbeiter wollen sich zwar technisch qualifizieren, gleichzeitig aber weiterhin auf der Bau-



stelle arbeiten“, erklärt Linke. „Sie können nun ihre technische Karriere planen und sich zum Fachmonteur und Fachpolier weiterentwickeln. Das bringt sie fachlich und persönlich weiter.“ Eher für Führungskräfte sind die technischen Karrierestufen Fachtechniker und Fachbauleiter gedacht. „Durch das erworbene Spezialwissen ergeben sich für sie und ihre Mitarbeiter neue Marktchancen.“ Die Freiheit, seinen beruflichen Weg selbst bestimmen zu können, diesen

Workshop: Wie können wir unsere Dienstleistung weiter verbessern?

Geist hatte zuvor schon Gesellschafter **Dr. Carl-Heiner Schmid** beschworen. „War es Geld, weshalb Sie zu Heinrich Schmid gekommen sind oder vielmehr die Aussicht auf eine sichere Zukunft und größtmögliche Freiheit?“ Zukunft und Freiheit – Karrieretreppe und Technikhaus weisen den Weg.

## Zukunft und Freiheit



Dr. Carl-Heiner Schmid

## Führungs-Akademie

Die Heinrich Schmid Führungs-Akademie wurde 1988 von **Dr. Carl-Heiner Schmid** gegründet. Sie ist ein eigenständiges Unternehmen und organisiert die Weiterbildung innerhalb der Unternehmensgruppe Heinrich Schmid. Bildungsangebote gibt es in folgenden Bereichen:

1. Allgemeine Bildungsabschlüsse, z. B. Lehre, Duales Studium, Meisterausbildung
2. Karriereurse, z. B. Vorarbeiter, Niederlassungsleiter, Abteilungsassistentin
3. Technikkurse, z. B. Sachkunde Akustik, Schimmel, Schadstoffsanierung

Für 2019 haben sich bislang 686 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für eine Weiterbildungsmaßnahme bei der Führungs-Akademie angemeldet.

Welche Impulse brachte das Jahrestreffen der Führungs-Akademie? Wir sprachen mit Geschäftsführer Holger Graeser



„In den Workshops wurde deutlich: die Nähe zu den Menschen ist das Entscheidende. Ein Mitarbeiter muss spüren, dass wir für ihn da sind – und zwar dann, wenn er uns braucht. Auch in der Nachbetreuung. Nur wenn die Teilnehmer das erworbene Wissen in der Praxis umsetzen, war die Weiterbildung erfolgreich und nachhaltig. Gleichzeitig wird Digitalisierung immer wichtiger. Das ist kein Widerspruch. Durch computergestützte Tests können wir die Kursteilnehmer schon im Vorfeld einbinden. Das erhöht die Qualität, weil wir die Inhalte auf den jeweiligen Kenntnisstand abstimmen. Auch das erzeugt mehr Nähe, mehr Qualität und letztlich mehr Begeisterung.“



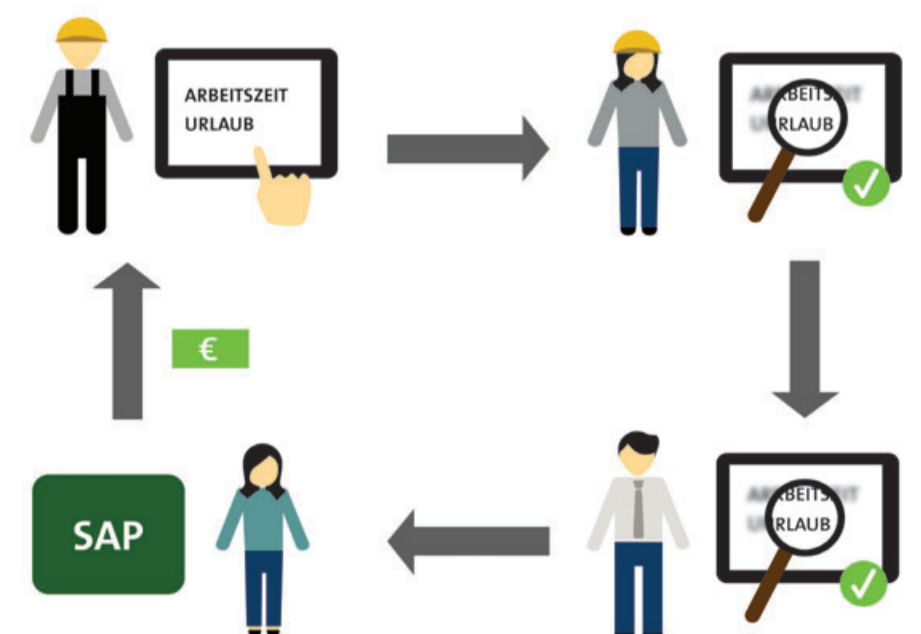
Verena Mannes (l.) leitete die Workshops, Stefan Linke (r.) moderierte.

# Lohn digital: weniger Aufwand, mehr Sicherheit

Im April 2016 startete Heinrich Schmid die Entwicklung des „Lohn digital“. Statt handschriftlichen Wochenzetteln dienen dabei die geleisteten Arbeitsstunden als Grundlage, die der gewerbliche Mitarbeiter für das Baustellencontrolling im digitalen Soll-Ist-Vergleich (SIV) erfasst. Für die Lohnabrechnung übertragen die Assistentinnen bislang die Arbeitsstunden aus dem SIV manuell und zeitaufwendig in das SAP-System. Mit Lohn digital fällt dieser Schritt weg. „Lohn digital ist im Kern die Schnittstelle zwischen SIV und SAP. Es schiebt die von den gewerblichen Mitarbeitern digital erfassten Stunden per Knopfdruck in SAP. Das spart Zeit und erhöht die Sicherheit durch automatisierte Prozesse“, erklärt **Thomas Hölz**. Er ist im Heinrich-Schmid-Sys-

temhaus Prozessmanager im Bereich Personal und leitet das Projektteam rund um den Lohn digital. Inzwischen übermitteln Abteilungen aus rund 40 Standorten ihre Stunden und Kennzeichen per Lohn digital an SAP. Je höher die Zahl der Nutzer, desto mehr wertvolle Rückmeldung erhält das Systemhaus. Die benötigt es, um die Software stetig zu optimieren und zu erweitern. Thomas Hölz: „Der Lohn der gewerblichen Mitarbeiter besteht ja nicht nur aus Arbeitsstunden, sondern auch aus Urlaub, Feiertagen, Schulungen, es gibt Prämien, Auslösungen, Wegzeiten, außerdem Zuschläge für Nacht-, Sonntags-, Feiertags- und Erschwernisarbeit. Wir bringen dem System derzeit bei, immer mehr dieser momentan noch manuellen Eingaben automatisch zu

erfassen. Schritt für Schritt nähern wir uns dem Optimum – und sind sehr dankbar für die Unterstützung durch die Anwenderinnen und Anwender.“ Bei der Nutzung erhalten die Standorte Hilfe: Geht es um die digitale Stundenerfassung, berät das Team der System- und Anwenderbetreuer um **Paul Reissen**. Bei der Übermittlung der Daten an SAP und die Erfassung der Lohnsysteme unterstützen die jeweiligen Personalreferenten.



Für „Lohn digital“ erfasst der gewerbliche Mitarbeiter über sein Smartphone seine Arbeitszeiten (sowie Urlaub, Feiertage, Schulungen, Krankheit ...). Anschließend prüfen sein Vorarbeiter und sein Abteilungsleiter die Daten und geben sie technisch frei. Sind die Daten schlüssig, werden sie durch die Assistentin an SAP übermittelt, der Personalreferent im Systemhaus erstellt die Lohnabrechnung und der Mitarbeiter erhält seinen Lohn.

## Sicher durch die Lehre

Das Treffen aller Auszubildenden und Ausbilder der Region von Stefan Seifert im Februar in Zwickau stand unter dem Motto „Arbeitssicherheit“ – und bot noch einiges mehr



Zusammen ein 2-Meter-Rollgerüst nach Anleitung aufbauen, Leitern auf deren Einsatztauglichkeit prüfen und Autos sicher beladen – all dies gehörte zum Programm des Tages. „Mal selber ein Gerüst aufbauen, das macht man sonst ja nie“, berichtet **Patrice Thomas**, Malerlehrling im dritten Jahr. „Eine gute Gelegenheit, sich untereinander besser kennenzulernen.“ Die zwölf Lehrlinge der Standorte Zwickau, Leipzig und Dessau, zwölf Baustellen-ausbilder sowie zehn Führungskräfte kamen zusammen.

Bei allem Spaß beleuchtete der Tag auch den ersten Hintergrund des Themas Arbeitssicherheit: Videos und Bilder demonstrierten, welche lebensbedrohlichen Gefahren ein falsch beladenes Fahrzeug, das Nichttragen der Persönlichen Schutzausrüstung oder

Machte das Berichtsheft zur Chefsache: **Regionalleiter Stefan Seifert (Mitte)** gab den Auszubildenden viele Hinweise und Tipps zum Ausfüllen der Ausbildungsnachweise.

Unachtsamkeit auf Leitern und Gerüsten bedeuten.

An einer weiteren Station widmete sich Regionalleiter **Stefan Seifert** intensiv dem Thema Berichtsheft. Für Hinweise und Hilfestellungen nahm er sich den gesamten Tag Zeit. „Ich wollte mit gutem Beispiel vorangehen, fundierte Ausbildung sollte uns allen wichtig sein“, so Seifert.

Das im vorigen Herbst neu eingeführte Azubi- und Ausbildertreffen sei aus mehreren Gründen sinnvoll, sagt er.



„Den Auszubildenden können wir zusätzliches Wissen vermitteln. Die Baustellenausbilder tauschen untereinander Erfahrungen aus. Und wir Führungskräfte erhalten Anregungen für unsere Ausbildungsarbeit. Außerdem stärkt so ein Tag das Miteinander.“ Dazu passend endete das Treffen mit einem gemeinsamen Grillen auf dem Hof des südsächsischen Standorts.

### „So ein Tag stärkt das Miteinander“

## Großeinsatz für die Ausbildung

Mit großem Team und kreativem Programm präsentierte sich Heinrich Schmid auf der Messe „Einstieg Beruf“ in Karlsruhe

Riesiger Andrang herrschte am 19. Januar in den Karlsruher Messehallen: Rund 21.000 Jugendliche und Eltern informierten sich bei der Ausbildungsmesse „Einstieg Beruf“ über Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten. Auch Heinrich Schmid zeigte, was das Unternehmen zu bieten hat. Gleich zehn Frauen und Männer der Standorte Karlsruhe und Linkenheim-Hochstetten waren dafür vor Ort.

„Ausbildungsmessen bieten die beste Möglichkeit, die angehenden Berufsstarter mit relativ geringem Aufwand zu erreichen“, so **Björn Leyendecker**, Ausbildungsbeauftragter der Region von **Dieter Löhner**. „Die Messe in Karlsruhe bietet aufgrund des frühen Zeitpunkts im Jahr zudem die Chance, die Jugendlichen frühzeitig für das Handwerk zu interessieren und hier mit den Karriereöglichkeiten bei Heinrich Schmid zu punkten. Allerdings darf man sich hier nicht hinter einem Tisch verkriechen, sondern muss aktiv auf die Jugendlichen und deren Eltern zugehen und sie von unserer Sache begeistern.“

Ein Teilnehmermagnet am Stand von Heinrich Schmid war die Eimer-Stapel-Challenge: Hier konnten die Jugendlichen eine Pyramide aus rund 100 leeren Farbeimern stapeln. Der Sieger sowie die Zweit- und Drittplatzierten erhielten Preise.

**Peter Lüttringhaus**, Niederlassungsleiter in Karlsruhe: „Wir trafen viele Schülerinnen und Schüler mit großem Interesse, haben gute Kontakte knüpfen können. Auf dieser Messe sind wir nächstes Jahr definitiv wieder dabei!“



Hoch stapeln: Kreative Aktionen wie die Eimer-Challenge lockten viele Schülerinnen und Schüler an den Stand. Dort wurden sie dann über die vielen Karriereöglichkeiten bei Heinrich Schmid informiert.



Das Messteam in Karlsruhe (v. l.): Angelina Müller, Matthias Riedelbauch, Björn Leyendecker, Peter Lüttringhaus, Dennis Tutsch, Ibrahim Baraket, Max Andres, Denis Dornik, Anastasia Schlecht, Jan Heusler.

Du bist noch kein Heinrich Schmid?  
**Werde einer!**



Das Beste an uns sind unsere Mitarbeiter



Unsere Ausbilder sind ausgezeichnet.

Bewirb dich unter:  
[werde-ein-heinrich-schmid.de](http://werde-ein-heinrich-schmid.de)

## Jubilare

Wir sagen: „Danke schön!“

### 35 Jahre

**Frank Broß, Günther Mengel** – Albstadt

### 25 Jahre

**Jean-Marie Metz** – Baden-Baden; **Kemal Uzunkaya** – Linz; **Patrick Ries** – Mulhouse; **Andreas Maier** – Radeberg

### 20 Jahre

**Ricky-Peter Rathmann** – Frankfurt; **Meinrad Wafner** – Heidelberg; **Susanne Fischer, Franz Werner** – Reutlingen; **Mladen Hanz** – Stuttgart; **Mike Fröhlich, Michael Zschoke** – Zwickau

### 15 Jahre

**Steffen Hofmann** – Chemnitz; **Karsten Rößler** – Dessau; **Michael Ditzel** – Hanau; **Sven Ehrenberg** – Ludwigsburg; **Mirco Scharlei** – Recklinghausen; **Luis Norvey Naranjo Velasquez** – Santa Ponsa (Mallorca); **Sebastian Bauer** – Ulm

### 10 Jahre

**Rudolf Kohnen** – Bochum; **Peter Neuberth** – Bretten; **Rene Bergmann** – Eschbach; **Jens Leicht** – Grub am Forst; **Rüdiger Bellem** – Heidelberg; **Jörg Schindler** – Herten; **Zlatko Kozjak** – Reutlingen; **Angel Garcia** – Santa Ponsa (Mallorca); **Rene Krech** – Suhl; **Jochen Schnizer** – Tübingen

## Aufsteiger

Herzlichen Glückwunsch!

### Vorarbeiter/-in:

**David Rudolf** – Baden-Baden; **Marcel Börner** – Chemnitz; **Kevin Benz** – Homburg; **Patrick Roels** – Köln; **Arben Vukshinaj** – Lörrach

### Arbeitsgruppenleiter/-in:

**Martin Stier** – Eschbach; **Christian Schwombeck** – Hamburg; **Valerij Wagner** – Pforzheim

## Termine

### Technik-Schulung

16. + 17.04.2019

**Technische Weiterbildung ProBau**, 12. Block, Reutlingen  
1. Schwerpunkt: Energetische Gebäude-Sanierung  
2. Schwerpunkt: HOAI

16. + 17.10.2019

**Technische Weiterbildung ProBau**, 13. Block, Reutlingen

08.04. + 06.05.2019

**Bodenbeläge-Führerschein**, Stufe 1–2, Ehingen

01. + 02.04.2019

**Schimmel-Führerschein** und **Schimmelsachkunde**, Stufen 1–3, Freiburg

**Asbestkurse TRGS 519-4c** (kleiner Asbestschein), Stufe 3, 11. + 12.04.2019 **Bodenleger**, Bottrop

30. + 31.10.2019 **Maler und Lackierer und Trockenbauer**, Freiburg

Start 12.09.2019–17.01.2020 (5 x 3 Tage)

**Fachbauleiter Brandschutz**, Reutlingen, Bretten

### Meister

Start 04.05.2019

**Akustik- und Trockenbaumeister**

Start 25.10.2019

**Maler- und Lackierermeister**

Start 21.11.2019

**Bauten- und Korrosionsschutz-Meister**

Start 17.05.2019 Teil III

Start 17.05.2019 Teil IV/AEVO

@ Michael Pfeffer  
m\_pfeffer@heinrich-schmid.de

## Impressum

**Herausgeber:**  
Heinrich Schmid  
Systemhaus GmbH & Co. KG  
Geschäftsbereich Kommunikation  
Reutlingen

**Verantwortlich für die Gesamtausgabe:**  
Josef Schneider  
Telefon: 0711 65 54 00 01  
E-Mail: j\_schneider@heinrich-schmid.de

**Anschrift der Redaktion:**  
redaktion24 GmbH  
Josef Schneider  
Nobelstraße 15  
70569 Stuttgart

**Redaktion:**  
Melanie Diehm,  
David Krenz,  
Josef Schneider

**Druck:**  
LFC print+medien  
GmbH, Reutlingen  
Tel.: 07121 30189-12  
Fax: 07121 30189-19

**Bildnachweise:**  
Seite 1: Josef Schneider (redaktion24); Luis Barreiro  
Seite 2: HS; Josef Schneider (redaktion24)  
Seite 3: Josef Schneider (redaktion24);  
Grafik: Susanne Poltin (redaktion24)  
Seite 4: HS

Nachdruck nur mit Zustimmung  
der Redaktion unter Quellen-  
angabe. Beiträge ohne Ver-  
fasserangabe sind redaktionell.  
Alle Rechte vorbehalten.